

Augsburger Pflegeoffensive 2034 Aktionsplan

Einleitung

Pflege betrifft uns alle – ob heute, morgen oder in der Zukunft. Damit die Menschen in Augsburg auch in den kommenden Jahren gut versorgt sind, müssen wir jetzt die richtigen Schritte gehen. Der demografische Wandel bedeutet: Es wird mehr ältere Menschen geben, und damit steigt der Bedarf an Pflege deutlich. Gleichzeitig sinkt die Zahl der zur Verfügung stehenden professionellen Pflegekräfte und auf Grund seit Jahren sinkender Geburtenraten reduziert sich auch die Zahl der potenziell zur Verfügung stehenden Angehörigen.

Zusätzlich sind die Ausgaben für qualifizierte Pflegekräfte signifikant gestiegen. Dies betrifft sowohl die Leistungen der Pflegekassen als auch die Eigenanteile für die Pflegebedürftigen selbst. Wir können professionelle Pflege, wie wir sie heute kennen, weder mit einer Pflegevollversicherung noch mit dem bisherigen System finanzieren.

Um Pflege zukunftssicher zu machen, muss sie neu gedacht und die Pflegeversicherung muss grundlegend reformiert werden.

2024 hat die Stadt Augsburg erstmals eine umfassende Pflegebedarfsermittlung durchgeführt. Sie zeigt, wie sich die Pflegebedarfe bis 2034 entwickeln und wo wir handeln müssen. Anfang 2025 haben wir gemeinsam mit Fachleuten, Pflegeeinrichtungen, der freien Wohlfahrtspflege und vielen weiteren Partnern Workshops durchgeführt. Dort haben wir Ideen gesammelt und im Anschluss auf dieser Grundlage konkrete, umsetzbare Maßnahmen entwickelt. Das Ergebnis ist dieser **Aktionsplan „Augsburger Pflegeoffensive 2034“**.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen die Pflege in Augsburg zukunftssicher machen – verlässlich, menschlich und wohnortnah. Der Aktionsplan enthält viele Maßnahmen, die wir in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umsetzen wollen.

Dazu gehören neue Pflegeplätze, bessere Unterstützung für pflegende Angehörige, moderne Wohnformen, mehr Fachkräfte und eine stärkere Vernetzung aller Beteiligten.

Was wir anpacken – unsere Handlungsfelder

- **Häusliche Pflege und Betreuung:** Mehr Unterstützung für pflegende Angehörige, neue Angebote wie Verhinderungs- und Nachtpflege sowie digitale Lösungen für die häusliche Versorgung.
- **Stationäre, teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege:** Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen und bessere Planbarkeit für Familien, die Entlastung brauchen.
- **Alternative Wohn- und Pflegeformen:** Quartiersorientierte Konzepte, barrierefreier Wohnraum und die Nutzung leerstehender Gebäude für Pflegeangebote.
- **Personal und Ausbildung:** Mehr Ausbildungsplätze, weniger Ausbildungsabbrüche, attraktivere Arbeitsbedingungen und bessere Integration internationaler Fachkräfte.
- **Besondere Zielgruppen und Vernetzung:** Angebote für Menschen mit Demenz, Behinderungen oder psychischen Erkrankungen, eine Pflegekonferenz für alle Akteure und digitale Plattformen für mehr Transparenz.

Basis dieses Aktionsplanes sind neben der Pflegebedarfsermittlung 2024 die Ergebnisse der Workshops. Diese wurden mit insgesamt 116 Expertinnen und Experten aus 48 Institutionen (der Pflege, Stadtverwaltung, Wohnungsbauunternehmen, Hochschulen, Wirtschaft, Kliniken, des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, des Seniorenbeirats, des Stadtrats und des Bezirks Schwabens) durchgeführt, die unmittelbar oder mittelbar zur Entwicklung der Pflegelandschaft in Augsburg beitragen können.

Aus den Ergebnissen wurden dann die in diesem Aktionsplan genannten Aufgaben formuliert und mit den Trägern, die der Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Augsburg (ARGE Ö/F) angehören, abgestimmt.

Zur Umsetzung der in diesem Plan benannten Ziele und Aktionen wird ein von der Stadt Augsburg gesteuerter kooperativer Prozess mit möglichst allen an der Pflegelandschaft der Stadt Beteiligten gestartet.

Lassen Sie uns heute die zukünftige pflegerische Versorgung in der Stadt Augsburg planen, damit wir morgen in einer verbesserten Situation leben können.

Handlungsfeld 1: Häusliche Pflege und Betreuung

Wie in der Analyse der Pflegebedarfsermittlung hervorgehoben wurde, wird der ambulanten Pflege zunehmend mehr Bedeutung beigemessen werden.

Die Pflegebedürftigen der Zukunft wollen nicht in einer stationären Einrichtung leben. Sie wollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben. Gleichzeitig nimmt das Potenzial an informell pflegenden An- und Zugehörigen ab. Kinder bleiben nach der Ausbildung nicht in der Nähe ihrer Eltern. Die Geburtenraten sinken, die Zahl der berufstätigen Frauen (die meist die häusliche Pflege übernehmen) hat deutlich zugenommen. Diese Lücke wird nicht allein mit professioneller ambulanter Pflege ausfüllbar sein. Alternativ stationäre Pflege in Anspruch zu nehmen, wird sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für die Pflegeversicherung unbezahlbar sein, abgesehen von fehlenden Plätzen aufgrund fehlender Fachkräfte.

Es gilt also, innovative Alternativen in den Sozialräumen und Quartieren zu finden.

1. Initiierung eines Community-Health-Nurse-Modellprojekts

Wer?

Federführung:

- Universitätsklinikum Augsburg (UKA)

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Seniorenfachberatungen
- Hausärztinnen und -ärzte
- Ambulante Pflegedienste

Was?

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in urbanen Sozialräumen steht vor erheblichen Herausforderungen: steigende Pflegebedarfe, Fachkräftemangel und soziale Ungleichheit erschweren eine bedarfsgerechte Betreuung. Community Health Nurses (CHN) bieten ein innovatives Konzept, das pflegerische Expertise mit Public-Health-Ansätzen verbindet und dadurch eine Versorgungslücke in Augsburg schließen kann.

CHNs erreichen Menschen, die durch klassische Strukturen schwer erreichbar sind, z. B. sozial benachteiligte oder isolierte Pflegebedürftige. Durch frühzeitige Interventionen und Monitoring können akute Verschlechterungen vermieden und Drehtüreffekte hinsichtlich der Krankenhausaufenthalte reduziert oder verhindert werden. CHNs berücksichtigen Wohnsituation, Einkommen, soziale und professionelle Netzwerke, was die Versorgung ganzheitlicher macht. Durch Beratung und Schulung von Pflegebedürftigen und Angehörigen fördern Sie die Autonomie und entlasten professionelle Dienste.

Community-Health-Nurses verbinden pflegerische Versorgung mit präventiven und sozialraumorientierten Ansätzen und tragen so zur Entlastung des Gesundheits- und Pflegesystems sowie zur Sicherung von Pflegequalität bei.

Wann?

2026 – 2027

2. Weiterentwicklung der Seniorensachberatungen zu Quartierspflegemanagerinnen und -managern

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger der Seniorensachberatungen

Was?

Pflegebedürftige und Angehörige müssen sich durch ein fragmentiertes, hochkomplexes System aus Pflege-, Sozial- und Gesundheitsdiensten navigieren. Ohne zentrale Koordination entstehen Versorgungslücken und Überlastung. Durch frühzeitige Beratung und Vernetzung können Quartierspflegemanagerinnen und -manager Pflegebedürftigkeit hinauszögern und Angehörige entlasten. Sie verbinden medizinische, pflegerische und soziale Angebote, erhöhen die Versorgungsqualität und reduzieren Krankenhausaufenthalte. Durch die Aktivierung lokaler Ressourcen wie Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt fördern sie soziale Teilhabe und verhindern Isolation. Quartierspflegemanagerinnen und -manager sind damit ein zentraler Baustein für eine moderne, präventive und wohnortnahe Pflegeversorgung. Sie verbessern die Lebensqualität, reduzieren Kosten und stärken die Resilienz ganzer Quartiere. Um diesen Ansatz strategisch weiterzuentwickeln, wird in einer ausgewählten Region der Altenhilfe in Augsburg ein Pilotprojekt initiiert, in dem die bestehende Fachberatung gezielt um ein Quartierspflegemanagement erweitert wird. Der Pilot ist ausdrücklich darauf ausgerichtet, übertragbare Strukturen, Prozesse und Erfolgsfaktoren zu identifizieren, die sich kommunal skalieren lassen. Durch die systematische Evaluation sollen praxisnahe Handlungsempfehlungen entstehen, die ggf. eine belastbare Grundlage für eine flächendeckende Einführung bieten.

Wann?

Laufender Prozess in der nächsten Wahlperiode

3. Erschließung vorhandener stationärer Altenhilfeeinrichtungen für das Quartier

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg

Weitere Beteiligte:

- Träger der stationären Altenhilfe
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Vereine im Quartier
- Kirchen- und Religionsgemeinden im Quartier
- Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen im Quartier

Was?

Pflegeheime wurden lange als weitgehend abgeschlossene Einrichtungen verstanden, die primär der stationären Versorgung dienen. Angesichts des demografischen Wandels und des gesellschaftlichen

Wunsches nach Teilhabe gewinnt jedoch die Öffnung von Pflegeheimen ins Quartier zunehmend an Bedeutung. Die Augsburger Einrichtungen begreifen wir deshalb nicht nur als Orte der Pflege, sondern als integralen Bestandteil des sozialen Umfelds. Ziel ist es, dass pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich sozial eingebunden und eigenständig leben können. Die Öffnung ins Quartier schafft Räume für Begegnung, Kultur und Bildung, von denen sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch lokale Netzwerke, Vereine, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe profitieren. Dadurch entstehen Berührungspunkte, die Einsamkeit reduzieren, die psychosoziale Gesundheit stärken und das gesellschaftliche Miteinander fördern. Gleichzeitig trägt die Öffnung zur Entstigmatisierung von Pflegeheimen bei und unterstützt ein positives Bild von Pflege als selbstverständlichem Teil des gesellschaftlichen Lebens. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, entwickeln wir diese Angebote konsequent weiter – von Öffnungsstrukturen über präventive und beratende Elemente bis hin zu Kooperationen mit Nachbarschaftsinitiativen. Diese Entwicklung ist auch Teil der kommunalen Daseinsvorsorge: indem pflegende Angehörige unterstützt, Gesundheitskompetenz gefördert und Barrieren im Alltag reduziert werden.

Die Öffnung ins Quartier ist damit ein zentraler Schritt hin zu einer inklusiven, lebendigen und nachhaltigen Pflegeinfrastruktur.

Wann?

Laufender Prozess bis 2030

4. Konzeptionelle Neuausrichtung von Sanderstift und Hospitalstift

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg (EAA)

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg

Was?

Der EAA plant eine umfassende inhaltliche und bauliche Neuausrichtung seiner beiden Einrichtungen Sanderstift und Hospitalstift. Dabei steht nicht nur die Modernisierung der Infrastruktur im Mittelpunkt, sondern auch die Neugestaltung von Versorgungsangeboten für spezifische Bedarfsgruppen in der Stadt. Ziel ist es, aus beiden Standorten Impulsgeber für innovative, quartiersnahe und zielgruppenorientierte Pflegekonzepte zu machen. Dazu gehören auch Überlegungen zur Integration neuer Versorgungsformen wie ambulant betreute Wohngruppen, quartiersnahe Pflegeeinrichtungen und Ansätze, die sich an Primärversorgungsmodellen orientieren. Die Einrichtungen sollen künftig eine vernetzte Rolle im Versorgungsgeschehen ihrer jeweiligen Stadtteile einnehmen und Pflege, Betreuung sowie niedrigschwellige Unterstützung kombinieren.

Wann?

Laufender Prozess ab 2026

Handlungsfeld 2: Stationäre, teilstationäre und Kurzzeitpflege

Die Pflegebedarfsermittlung 2024 macht deutlich: Die stationäre Pflege steht vor einem umfassenden Wandel.

Pflegebedürftige möchten so lange wie möglich selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben. Stationäre Angebote sollen erst dann greifen, wenn eine hochintensive und individuell zugeschnittene Betreuung erforderlich ist. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Unterstützungsleistungen für pflegende Familienmitglieder sowie an zeitlich begrenzter Betreuung - zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt. Tages- und Nachtpflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege werden zunehmend nachgefragt, wobei insbesondere planbare Kurzzeitpflege bereits heute an Kapazitätsgrenzen stößt.

Ziel ist es daher, die stationäre und teilstationäre Pflege zukunftsfähig zu gestalten und bedarfsgerechte Lösungen zu schaffen. Dafür müssen Antworten auf die folgenden zentralen Fragen gefunden werden:

- **Angebotsumbau:** Wie können stationäre Angebote angepasst werden, damit sie den aktuellen Bedarfen und Anforderungen gerecht werden?
- **Fachkräftesicherung:** Wie können Einrichtungen Fachkräfte gewinnen, binden und zurückgewinnen?
- **Angebotsausbau:** Welche Formen der Kurzzeit-, Tages-, Nacht- und 24-Stunden-Pflege sollen entwickelt und nachhaltig implementiert werden?
- **Investitionsanreize:** Welche Rahmenbedingungen motivieren Träger und Investoren, den Ausbau voranzutreiben?

5. Bis 2034 entstehen neue Kurzzeitpflegeplätze

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg
- Träger der freien Wohlfahrtspflege
- Pflegeversicherung
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung
- Kliniken

Was?

Kurzzeitpflegeplätze spielen eine zentrale Rolle in der modernen Pflegeversorgung und entlasten sowohl pflegebedürftige Menschen als auch ihre An- und Zugehörigen. Viele pflegende Angehörige übernehmen ihre Aufgabe mit immenssem Engagement, benötigen jedoch selbst Erholung, um langfristig leistungsfähig zu bleiben.

Neben der Überbrückung von Urlaubszeiten ist ein flexibles, kurzfristig verfügbares Angebot bei unerwarteten Erkrankungen oder notwendigen Krankenhausaufenthalten von Pflegenden für eine stabile Versorgungsstruktur und die Sicherstellung einer menschlichen, bedarfsgerechten Pflege unerlässlich.

Wie die Pflegebedarfsermittlung 2024 gezeigt hat, fehlen in Augsburg aktuell bereits mehr als 50 Kurzzeitpflegeplätze, um den Bedarf zu decken. Ziel ist daher, im Zusammenwirken aller Pflegeanbieter mindestens eine Verdoppelung des aktuellen Angebotes zu erreichen.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

6. Die Förderrichtlinie der Kurzzeitpflege wird weiterentwickelt**Wer?**

Federführung:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger der freien Wohlfahrtspflege

Was?

Trotz des bestehenden Förderprogrammes der Stadt Augsburg zeigt sich, dass die aktuelle Förderung ihr Ziel, die Erweiterung von Platzkapazitäten, bislang nicht erreicht. Investitionen in neue Plätze bleiben aus. Eine Anpassung der Förderrichtlinien mit dem Ziel, klare Anreize für Träger zu schaffen, neue Kurzzeitpflegeeinrichtungen zu errichten und bestehende Kapazitäten auszubauen, ist daher erforderlich. Dazu gehören unter anderem investitionsbezogene Zuschüsse, unbürokratische Genehmigungsverfahren und planbare Finanzierungsmodelle, die Neubauten und Erweiterungen attraktiv machen.

Eine gezielte Förderung von Neuinvestitionen würde nicht nur die Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen erhöhen, sondern auch die Versorgungssicherheit in Augsburg stärken und pflegende Angehörige nachhaltig entlasten. Nur durch eine strategische Anpassung der Förderpolitik können Anreize geschaffen und damit der wachsende Bedarf an Kurzzeitpflege effektiv gedeckt werden.

Wann?

2027

7. Ausbau und Weiterentwicklung der Kurzzeitpflege im Hospitalstift**Wer?**

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Was?

Im Hospitalstift betreiben wir bereits eine solitäre Kurzzeitpflegestation, die sich in der konzeptionellen Weiterentwicklung befindet. Ziel ist es, diese Struktur am Markt zu stärken und flexibel auf kurzfristige Versorgungsbedarfe in der Stadt zu reagieren. Insbesondere in Entlastungssituationen für pflegende Angehörige, nach Krankenhausaufenthalt oder in Übergangssituationen leistet die Kurzzeitpflege einen unverzichtbaren Beitrag. Wir setzen auf eine bedarfsorientierte Neupositionierung dieses Angebots und sehen es als essenziellen Pfeiler für die Versorgung im Rahmen der Pflegeoffensive.

Wann?

Laufender Prozess bis 2030

8. Wir entwickeln Alternativen zur Kurzzeitpflege (z. B. ambulant betreute Verhinderungs- und Nachtpflege)

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger von Pflegeeinrichtungen
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg
- Pflegeversicherungen
- Wohnungswirtschaft

Was?

Alternative Versorgungsformen spielen eine zentrale Rolle für die Sicherstellung von Pflegekontinuität und die Förderung von Selbstbestimmung.

Exemplarisch sind folgende Alternativen denkbar:

- **Ambulant betreute Verhinderungspflege:** Diese Form der Pflege findet im häuslichen Umfeld statt. Geschulte Pflegekräfte übernehmen stundenweise oder tageweise die Versorgung, wenn Angehörige verhindert sind – sei es durch Urlaub, Krankheit oder andere Verpflichtungen. Vorteil: Die pflegebedürftigen Personen bleiben in ihrer vertrauten Umgebung, können so ihre sozialen Netzwerke aufrechterhalten und die institutionelle Belastung ist geringer.
- **24-Stunden-Pflege:** Bei der 24-Stunden-Betreuung lebt eine Pflegekraft im Haushalt der pflegebedürftigen Person und übernimmt umfassende Aufgaben – von Grundpflege über hauswirtschaftliche Tätigkeiten bis hin zur sozialen Betreuung. Diese Lösung bietet maximale Kontinuität und Sicherheit, ist jedoch kostenintensiver und erfordert ausreichend Wohnraum. Dennoch wird diese Form zunehmend nachgefragt, da sie eine umfassende Versorgung ermöglicht. Kritisch diskutiert werden jedoch rechtliche Grauzonen, Arbeitsbedingungen und die Gefahr von Überlastung der Betreuungskräfte.
- **Nachtpflege:** Die Nachtpflege richtet sich an Personen, die in der Nacht spezielle Unterstützung benötigen, beispielsweise bei Demenzerkrankungen oder Schlafstörungen. Sie kann stationär in speziellen Einrichtungen oder ambulant erfolgen. Für Angehörige bedeutet dies Entlastung in der Nacht und mehr Ruhephasen. Damit ist Nachtpflege eine wichtige Ergänzung zur Tagespflege, um Angehörige zu entlasten und nächtliche Risiken zu reduzieren.

Alternativen zur Kurzzeitpflege sind nicht nur Ergänzungen, sondern essenzielle Bausteine einer zukunftsfähigen Versorgungslandschaft.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

Handlungsfeld 3: Alternative Wohn- und Pflegeformen

Das Bestreben, in der Zukunft über ausreichend Personal und finanzielle Ressourcen zu verfügen, um eine angemessene und kostengünstige pflegerische Versorgung zu gewährleisten, würde eine falsche Einschätzung der Situation darstellen. Die Pflegebedarfsermittlung hat gezeigt, dass die Pflege vor Ort in Zukunft so nicht mehr leistbar sein wird.

Mit durchschnittlich 44 Vollzeitpflegekräften pro 100 Pflegebedürftigen in der stationären Pflege ist diese Art der pflegerischen Versorgung bei zunehmendem Fachkräftemangel auf Dauer zu personal- und kostenintensiv. Der hierfür entstehende Fachkräftebedarf wird weder finanziell noch zahlenmäßig leistbar sein.

Über die gesamte Pflege in Augsburg betrachtet ist das Verhältnis rund 44 Vollzeitkräfte pro 100 Pflegebedürftige. Prognostisch ist auf Grund fehlender Fachkräfte nur noch ein Wert von 15 bis 17 Vollzeitkräften pro 100 Pflegebedürftige möglich.

Ein so hoher Personalschlüssel wie in der vollstationären Pflege, von Gesetzes wegen gefordert, wird nicht haltbar sein. Es ist daher unausweichlich, Ideen für Angebote zu entwickeln, in denen Pflegepersonal effizienter und effektiver eingesetzt werden kann. Dies dient dazu, den Bedürfnissen und Erwartungen der zukünftig Pflegebedürftigen gerecht zu werden und eine qualitativ gute Versorgung aufrechtzuerhalten.

Gleichzeitig kann so erreicht werden, dass die erforderlichen vollstationären Plätze mit ausreichend Personal ausgestattet werden können.

9. Bei neuen Bauvorhaben werden alternative Pflegeformen bedarfsgerecht als feste Bestandteile eingeplant

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg
- Wohnbaugruppe Augsburg
- Anbieter von Pflegeangeboten
- Freiwilligenzentrum
- Vereine, Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften

Was?

Quartiersorientierte Ansätze, die Pflege, Wohnen und soziale Infrastruktur miteinander verbinden, müssen an Bedeutung gewinnen.

Ziel ist es daher, Quartiere zu schaffen, die sowohl professionelle Pflege als auch ehrenamtliches Engagement und soziale Teilhabe fördern. Die Implementierung erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Augsburg, Wohnungsbaugesellschaften, Pflegeanbietern und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Die Integration alternativer Pflegeformen (Quartierspflegekern, Wohnraumgestaltung, Räume für Pflegeinfrastruktur, Räume für ehrenamtliches Engagement, Quartiersmanagement und Begegnung) in Bauvorhaben ist ein zukunftsweisender Schritt, um den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Quartiersorientierte Konzepte fördern Selbstbestimmung, soziale Teilhabe und eine nachhaltige Pflegeinfrastruktur. Gleichzeitig reduziert sie Vereinsamung, senkt die Kosten für stationäre Pflege und erhöht durch die Kombination aus professioneller und informeller Unterstützung die Resilienz von

Pflegearrangements. Zu prüfen ist hierfür, ab welcher Anzahl von Bewohnenden oder Wohneinheiten die notwendige Infrastruktur wirtschaftlich betrieben werden kann.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

10. Perspektivische Erweiterung des Versorgungsangebots

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg (EAA)

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Was?

Der EAA ist bereit, sich auch in die quantitative Weiterentwicklung der Pflegeversorgung einzubringen – etwa durch die Prüfung geeigneter Übernahmeoptionen oder die Beteiligung an wohnortnahen Versorgungskonzepten im ambulanten Bereich. Solche Vorhaben erfordern jedoch eine sorgfältige Prüfung der personellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen. Die Bereitschaft zur Ausweitung steht daher immer im Kontext der konkreten Machbarkeit – insbesondere mit Blick auf Personalgewinnung, Betriebssicherheit und langfristige Qualitätssicherung.

Zugleich sieht der EAA in einer stärker abgestimmten Versorgungsplanung zwischen Stadt und Trägern eine entscheidende Voraussetzung, um vorhandene Ressourcen sinnvoll einzusetzen und gemeinsam auf neue Bedarfe zu reagieren.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

11. Wir prüfen eine Bedarfsquote für pflegegeeigneten Wohnraum, die Bestandteil von z. B. städtebaulichen Verträgen ist

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg

Was?

Mit der zunehmenden Relevanz von selbstbestimmtem Wohnen im Alter sehen sich die Stadt Augsburg und Wohnungsbaugesellschaften vor der Aufgabe, Wohnraum so zu konzipieren, dass er anpassungsfähig und langfristig nutzbar ist.

Es bedarf daher eines Ansatzes zur systematischen Überprüfung geplanter Wohneinheiten hinsichtlich Größe, Zuschnitt, Pflegegeeignetheit, Bezahlbarkeit und Lage. Durch die Festlegung einer Bedarfsquote für

pflegegeeigneten Wohnraum wird die Grundlage für ein inklusives Quartier geschaffen, das Wohnen in allen Lebensphasen ermöglicht. Im Rahmen dieser Aktion wird daher geprüft, ob eine solche Quote durch die Stadt Augsburg festgelegt werden kann.

Wann?

Laufender Prozess in der nächsten Wahlperiode

12. Wir bewerben aktiv die Beratung zur Wohnraumanpassung zur individuellen Entwicklung von Wohnkonzepten, zum Auffinden von leerstehendem Wohnraum und zur Nutzbarmachung leerstehender Objekte für Zwecke der Pflege

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung
- Amt für Wohnbauförderung und Wohnen
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg
- Wohnbaugruppe Augsburg

Was?

Die Stadt Augsburg verzeichnet eine kontinuierliche Zunahme älterer Menschen, was den Bedarf an barrierefreien und pflegegeeigneten Wohnmöglichkeiten erhöht. Gleichzeitig existieren innerstädtische und stadtrandnahe Leerstände, die bislang unzureichend für die Versorgung älterer oder pflegebedürftiger Menschen genutzt werden. Eine strukturierte Wohnraumberatung kann hier individuelle Bedarfe mit vorhandenen Ressourcen verbinden und so die Versorgungssituation verbessern.

Das Ziel setzt auf drei Kernstrategien:

- **Individuelle Wohnkonzepte für Augsburg:** Analyse der Bedarfe von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen unter Berücksichtigung städtischer Gegebenheiten (zentrale Lage, Nahversorgung, ÖPNV-Anbindung) und Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen.
- **Leerstandermittlung in Augsburg:** systematische Identifikation leerstehender Wohnungen und Immobilien in Kooperation mit städtischen Behörden, Eigentümerinnen, Eigentümern und Immobilienportalen.
- **Nutzbarmachung für pflegerische Zwecke:** Planung und Umsetzung barrierefreier Umbauten sowie Ausstattung leerstehender Objekte zu Wohn- oder Pflegeeinheiten unter Berücksichtigung städtischer Bauvorschriften und Fördermöglichkeiten.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

Handlungsfeld 4: Personal und Ausbildung

Es wird immer wieder betont, dass die Pflege ein neues Denkmuster erfordert.

Dies gilt auch für den Umgang mit dem Pflegepersonal. Bereits im Jahr 2029 werden mehr Pflegekräfte altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden als neue eine Ausbildung beginnen. Die Pflegebedarfsermittlung 2024 für Augsburg hat gezeigt, dass in dieser Stadt bis 2033 rund 1.000 Pflegekräfte fehlen werden. Neben einem effizienteren und effektiveren Einsatz der Pflegekräfte, wie im Handlungsfeld 3 angestrebt, müssen Strategien entwickelt werden. Diese sollten mehr Menschen für Berufe in der Pflege begeistern und sie in der Branche halten.

13. Wir starten eine Fachkräftekampagne „Gute Pflege in Augsburg“

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Träger von Pflegeangeboten
- A3 Wirtschaftsraum Augsburg
- Pflegeschulen
- Pflegeausbildungsverbund
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Agentur für Arbeit
- Augsburger Lehmbaugesellschaft

Was?

Ein zentraler Baustein könnte ein Aktionstag mit Influencern sein, bei dem gemeinsam erarbeitet wird, wie Social Media als Kommunikationskanal genutzt werden kann, um authentische Einblicke in den Pflegeberuf zu geben. Die Pflegebedarfsermittlung 2024 zeigt, dass Social-Media-Kampagnen die Wahrnehmung von Berufen positiv beeinflussen können, insbesondere bei der Generation Z, die sich stark über digitale Kanäle orientiert.

Wann?

Ab 2026 laufender Prozess

14. Wir veranstalten einen Tag der Pflege an Augsburger Schulen

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Pflegeschulen
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg
- Träger von Pflegeeinrichtungen

Was?

Prognosen zeigen, dass insbesondere im städtischen Raum – darunter auch Augsburg – die Nachfrage nach Pflegepersonal weiter ansteigen wird. Schulen spielen eine entscheidende Rolle, da sie Jugendliche in einer Lebensphase ansprechen, in der die berufliche Orientierung besonders prägend ist.

Ein „Tag der Pflege“ an Augsburger Schulen kann aus folgenden Gründen als sinnvoll angesehen werden:

- **Frühe Berufsorientierung und Kompetenzentwicklung:** Schülerinnen und Schüler profitieren nachweislich von frühzeitigen Einblicken in Berufsfelder durch praxisnahe Angebote.
- **Abbau von Vorurteilen und Förderung sozialer Wertschätzung:** Die Pflegeberufe sind häufig mit stereotypen Bildern oder mangelnder Sichtbarkeit verbunden. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass persönliche Begegnungen mit Pflegefachkräften, praktische Workshops oder realitätsnahe Simulationen die Einstellung junger Menschen gegenüber dem Berufsbild signifikant verbessern können.
- **Stärkung der Gesundheitskompetenz aller Schülerinnen und Schüler:** Themen wie Erste Hilfe, Grundprinzipien menschlicher Physiologie oder der Umgang mit chronischen Erkrankungen tragen zur Gesundheitskompetenz bei – ein Ziel, das auch in den Bildungsplänen verankert ist.
- **Förderung gesellschaftlicher Verantwortung:** Pflege betrifft nicht nur professionelle Einrichtungen, sondern jede Familie und jede Gemeinschaft. Jugendliche, die Wissen über Pflege und Versorgung erlangen, entwickeln ein stärkeres Bewusstsein für soziale Verantwortung und Solidarität – zentrale Werte einer demokratischen Gesellschaft.

Wann?

2027

15. Wir unterstützen den Augsburger Pflegekongress „Because we Care“ aktiv

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg
- Träger von Pflegeangeboten
- Pflegeschulen
- Augsburger Lehmbaugesellschaft
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg

Was?

Pflegekongresse haben sich als zentrale Plattformen für Wissensaustausch, berufliche Vernetzung und Innovation im Gesundheitswesen etabliert. Für eine Stadt wie Augsburg, die über ein differenziertes Netz an Kliniken, Pflegeeinrichtungen sowie Ausbildungs- und Hochschulstandorten verfügt, bietet die Ausrichtung eines Pflegekongresses folgende Vorteile:

- **Förderung von Wissensaustausch und evidenzbasierter Praxis:** Pflegefachpersonen benötigen kontinuierliche Weiterbildung, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Versorgungsalltag zu integrieren. Pflegekongresse bündeln aktuelle Forschungsergebnisse, Best-Practice-Modelle und innovative Versorgungskonzepte.

- **Stärkung der regionalen Gesundheitsstruktur:** Augsburg verfügt über eine wachsende Gesundheits- und Pflegelandschaft. Ein regelmäßig stattfindender Pflegekongress erhöht die Sichtbarkeit der lokalen Institutionen, fördert Kooperationen zwischen Kliniken, Hochschulen, Pflegeheimen und ambulanten Diensten und unterstützt damit die Entwicklung eines starken regionalen Versorgungsnetzwerks.
- **Fachkräftesicherung und Nachwuchsförderung:** Pflegekongresse bieten Auszubildenden, Studierenden und jungen Fachkräften Zugang zu aktuellen Trends, Karrierewegen und Weiterbildungsangeboten. Für Augsburg kann dies einen entscheidenden Beitrag leisten, um qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen und langfristig zu halten.
- **Impulsgeber für Innovation und Digitalisierung:** Kongresse schaffen ein Umfeld, in dem neue Technologien (Telecare, KI-gestützte Diagnostik oder robotische Assistenzsysteme) vorgestellt, diskutiert und hinsichtlich ihres praktischen Nutzens reflektiert werden. Damit fungiert Augsburg als Innovationsstandort und fördert die Modernisierung seiner Gesundheitsversorgung.
- **Gesellschaftliche Sensibilisierung und pflegewissenschaftliche Weiterentwicklung:** Ein Pflegekongress stärkt die öffentliche Wahrnehmung der Pflege als wissenschaftliches und gesellschaftlich relevantes Feld. Er bringt Fachwissenschaft, Praxis und Politik zusammen und eröffnet Raum für Diskussionen über zukünftige Versorgungsmodelle, ethische Herausforderungen und notwendige gesundheitspolitische Weichenstellungen.

Wann?

Laufender Prozess ab 2026

16. Anerkennung besonders guter Ausbildungsabschlüsse

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg
- Pflegeschulen
- Ausbildungsbetriebe
- Sponsoren und Spender

Was?

Die gezielte Auszeichnung von Absolventen mit besonders herausragenden Leistungen – etwa durch einen feierlichen Empfang im Rathaus und zusätzliche Benefits wie ein ÖPNV-Ticket – ist ein wirksames Instrument zur Steigerung von Motivation und Bindung.

Sie ist damit weit mehr als eine symbolische Geste. Studien zeigen, dass Anerkennung und Wertschätzung zentrale Faktoren für die intrinsische Motivation sind. Wer sich für seine Leistung anerkannt und geschätzt fühlt, entwickelt ein stärkeres Gefühl der Zugehörigkeit und ist eher bereit, langfristig im Berufsfeld zu verbleiben.

Eine Anerkennungskultur, die zu einer positiven Außenwirkung und Imagebildung führt, erfüllt damit mehrere strategische Funktionen, die sowohl die Attraktivität des Pflegeberufs als auch die Bindung an die Region Augsburg nachhaltig stärken.

In Zeiten des Fachkräftemangels ist dies ein entscheidender Faktor. Zudem entsteht ein Multiplikatoreffekt: Ausgezeichnete Absolventen werden zu Botschaftern des Berufs und tragen die positive Erfahrung in ihre Netzwerke. Die trägt zu einer langfristigen Bindung und Fachkräftesicherung bei.

Mit dieser Initiative setzen wir ein klares Zeichen: Hervorragende Leistung lohnt sich – und Pflege ist ein Berufsfeld, das Perspektiven und Wertschätzung bietet.

Wann?

Ab Abschlussjahr 2027

17. Internationale Fachkräfterekrutierung und Integrationsprogramm mit Kerala

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg

Weitere Beteiligte:

- Träger der Altenhilfe
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg

Was?

Unser Rekrutierungsprogramm mit der indischen Region Kerala bringt insgesamt je 10 neue Pflegefachkräfte sowie 10 Auszubildende pro Jahr nach Augsburg. Dieses Programm verbindet Personalgewinnung mit einem vielfach ausgezeichneten Integrationskonzept: „Fachkräfte sichern – Menschen willkommen heißen“. Es umfasst neben Unterkunft und sprachlicher Begleitung auch soziale Einbindung, Mentoring und individuelle Förderung. Unser Ansatz stellt sicher, dass nicht nur Fachkräfte kommen, sondern dass sie auch bleiben. Damit tragen wir aktiv zur Sicherung der Pflegeversorgung und zur Internationalisierung der städtischen Pflegeinfrastruktur bei.

Wann?

2026–2034

18. Wir bieten ein trägerübergreifendes Angebot zur Integration ausländischer Fachkräfte der Pflege in Augsburg an

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Träger von Pflegeeinrichtungen
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Agentur für Arbeit

Was?

Die Rekrutierung von ausländischen Pflegekräften ist ein unverzichtbarer Bestandteil, um dem Fachkräftemangel in der Versorgung Pflegebedürftiger zu begegnen. Fehlende soziale Integration ist einer der Hauptgründe für die Rückkehr ausländischer Pflegekräfte in ihre Herkunftsländer. Gesellschaftliche Teilhabe und Netzwerke fördern die emotionale Verbundenheit und reduzieren Fluktuation. Die erfolgreiche

Integration ausländischer Fachkräfte entscheidet maßgeblich über deren langfristige Bindung an den Augsburger Arbeitsmarkt.

Ein trägerübergreifendes Integrationsangebot in Augsburg sollte daher gemeinsame Treffen und Stadt-Erkundungen zur Förderung sozialer Netzwerke, die Anleitung zur Benutzung des ÖPNV für Mobilität und Selbstständigkeit, Patenschaften und Mentoring zur beruflichen und persönlichen Begleitung, Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe durch kulturelle und soziale Aktivitäten sowie (Berufs-)Sprachkurse zur Verbesserung der Kommunikation im Arbeitsalltag umfassen.

Eine trägerübergreifende Kooperation stärkt aufgrund einer positiven Imagewirkung die regionale Position im Wettbewerb um internationale Fachkräfte.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

19. Wir gründen einen Pflegeausbildungsverbund

Wer?

Federführung:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger von Pflegeeinrichtungen, die an der Pflegeausbildung beteiligt sind
- Pflegeschulen
- Kliniken

Was?

Die generalistische Pflegeausbildung erfordert eine enge Koordination zwischen Praxiseinrichtungen und Pflegeschulen. Ein Ausbildungsverbund bietet hierfür eine strukturierte Lösung: Er reduziert bürokratische Hürden, vereinheitlicht Prozesse und Dokumente, fördert die Verzahnung von Theorie und Praxis und stärkt die Vernetzung aller Akteure. Ziel ist die Steigerung von Ausbildungsqualität und Attraktivität des Pflegeberufs, die Gewinnung und Bindung von Fachkräften sowie die Reduktion von Ausbildungsabbrüchen. Zentrale Maßnahmen sind die Angleichung von Ausgleichszahlungen für Praxisanleitungen, die Schaffung einheitlicher Kommunikationsstrukturen, die Sicherstellung transparenter Kompetenzentwicklung, die Bereitstellung von Wohnraum für Auszubildende und gemeinsame Imagekampagnen. Langfristig soll der Verbund als Exzellenzstandort die Pflegeausbildung nachhaltig weiterentwickeln. Nachdem Ende 2025 bereits ein „Letter of Intent“ unterzeichnet wurde geht es nun darum diese Absichtserklärung in einem Verbundvertrag zu festigen.

Wann?

Im Laufe des Jahres 2026

20. Wir bauen unsere Ausbildungskapazitäten aus und erweitern unser Angebot an Plätzen für Pflichtpraktika

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Pflegeschulen
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger von Pflegeeinrichtungen, die an der Pflegeausbildung beteiligt sind

Was?

Um den wachsenden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und die Fachkräftesicherung nachhaltig zu unterstützen, bauen wir unsere Ausbildungskapazitäten gezielt aus. Gleichzeitig erweitern wir unser Angebot an Plätzen für Pflichtpraktika im Rahmen der Pflegeausbildung.

Besonders entscheidend ist uns, neue Träger für die Ausbildung zu gewinnen, die bisher keine Plätze anbieten.

Damit erschließen wir zusätzliche Ressourcen und schaffen ein breiteres Netzwerk an Partnern, das langfristig die Qualität und Vielfalt unserer Ausbildungsangebote stärkt.

Durch diese Initiative tragen wir nicht nur zur individuellen Entwicklung der Nachwuchskräfte bei, sondern sichern auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

21. Wir streben ein gemeinsames Wohnprojekt für unsere Auszubildenden und angeworbenen Fachkräfte an

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Wohnbaugruppe Augsburg
- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger von Pflegeeinrichtungen
- Investoren aus der Baubranche
- A3 Wirtschaftsraum Augsburg

Was?

Der zunehmende Fachkräftemangel in der Pflege und der angespannte Wohnungsmarkt stellen Einrichtungen vor erhebliche Rekrutierungs- und Bindungsherausforderungen. Die kooperative Bereitstellung von Wohnraum durch mehrere Träger bietet hierfür einen wirkungsvollen Lösungsansatz.

Daraus ergeben sich folgende Effekte:

- **Attraktivität steigern:** Gemeinsamer Wohnraum erleichtert die Gewinnung und Bindung von Auszubildenden und internationalen Fachkräften.
- **Kosten teilen:** Durch Kooperationen entstehen Skaleneffekte – Investitionen und Betriebskosten werden reduziert.
- **Integration erleichtern:** Stabiler Wohnraum plus gemeinsame Unterstützungsangebote fördern Orientierung, Spracherwerb und soziale Teilhabe.
- **Region stärken:** Wohn- und Ausbildungscluster erhöhen die Standortattraktivität und sichern die regionale Pflegeversorgung.
- **Qualität sichern:** Träger setzen gemeinsame Standards für Begleitung, Wohnqualität und Personalentwicklung

Gemeinsame Wohnraummodelle schaffen Wettbewerbsvorteile, stärken die Fachkräftesicherung und fördern stabile Versorgungsstrukturen.

Bereits im Letter of Intent für den Ausbildungsverbund ist ein Ziel, dass Strukturen für bezahlbaren Wohnraum für Pflegeauszubildende in Augsburg geschaffen werden. Im Verbund soll eine Plattform entstehen, in welcher sich Akteure zusammenfinden können, um neuen Wohnraum zu schaffen oder gemeinsam anzumieten oder um alternative Wohnkonzepte zu entwickeln.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

22. Höhere Ausbildungsqualität durch Skills-Labs, eigene Ausbildungsstrukturen und akademische Laufbahnen

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg (EAA)

Weitere Beteiligte:

- noch offen

Was?

Die Ausbildung ist für uns mehr als ein Pflichtauftrag. Mit der Inbetriebnahme von zwei modernen Skills-Labs im Jahr 2026 schafft der EAA praxisnahe, simulationsgestützte Lernräume für unsere Auszubildenden. Damit bereitet sich dieser besser auf komplexe Pflegesituationen vor. Ergänzend dazu unterstützt der EAA die Pflegekräfte auf ihrem Weg in die akademische Qualifikation. Er ermutigt zur Aufnahme eines Pflegestudiums und erarbeitet mit Interessierten individuelle Konzepte für die berufliche Perspektive nach Abschluss. Zudem prüft er den Ausbau seiner Ausbildungsaktivitäten durch eigene Ausbildungsstätten oder kooperative Modelle mit Bildungsträgern und Einrichtungen in der Region. In diesem Kontext baut er auch die Kooperation mit dem Universitätsklinikum Augsburg (UKA) weiter aus. Gemeinsam mit dem UKA erprobt der EAA kooperative Ausbildungsmodelle, z. B. in der Pflegefachhelferausbildung, um über die Sektorengrenzen zwischen Akut- und Langzeitpflege hinweg zu arbeiten. Das Ziel ist ein lernendes Versorgungssystem, das Stadtgesellschaft, Versorgungslogik und Bildungsauftrag verbindet. Der EAA verfolgt zudem die Entwicklung klarer Karrierewege im Pflegeberuf, von der Assistenz über die Fachkraft bis zur akademischen Qualifikation.

Wann?

2026

23. Digitale Transformation: Startschuss für Volldigitalisierung mit KI-Unterstützung

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg

Weitere Beteiligte:

- noch offen

Was?

Der Eigenbetrieb Altenhilfe schafft die strukturellen Voraussetzungen für eine vollständig digitale Prozesslandschaft im Pflegebetrieb. Mit der Einführung der mobilen Pflegedokumentation und der KI-gestützten Sprachsoftware „voize“ startet er in einen Transformationsprozess, der nicht bei der technischen Infrastruktur endet. Vielmehr wird Digitalisierung als umfassender Kulturwandel, bei dem Pflegekräfte von entlastenden Prozessen profitieren und mehr Zeit für die Zuwendung zu Bewohnerinnen und Bewohnern gewinnen, verstanden. Gleichzeitig ist es notwendig, die digitale Infrastruktur stabil auszubauen, Mitarbeitende aktiv einzubeziehen und zukunftsorientierte Anwendungen (z. B. sensorgestützte Assistenzsysteme) mit Augenmaß zu testen.

Wann?

Laufender Prozess ab 2026

24. Wir richten zum Thema „Fachkräfte“ gemeinsame Forderungen an Bund und Freistaat

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- Träger von Pflegeeinrichtungen, die an der Pflegeausbildung beteiligt sind
- Pflegeschulen
- Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Augsburg (ARGE Ö/F)

Was?

- Wir fordern, den Pflegeberuf als Therapieberuf anzuerkennen, damit es die Möglichkeit gibt, selbständige Leistungen mit den Pflege-/Krankenkassen abzurechnen.
- Wir fordern zentrale Programme zur Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland. Damit verbunden ist eine Vereinfachung der Einreise- und Aufenthaltsverfahren.
- Wir fordern Regelungen, die Springerpools ermöglichen, akademische Pflegeberufe in den Stellenschlüsseln zu berücksichtigen und die Refinanzierung von Ausbildungskosten, insbesondere für Pflichtpraktika, sicherstellen, trägerübergreifende Anleitung zulassen, berufsspezifische Sprachkurse und vereinfachte Anerkennungsverfahren verwirklichen.
- Wir fordern eine Vereinfachung der Anerkennungs- und Sprachkenntnisfeststellungsverfahren. Hier könnten wir uns ein Kompetenzfeststellungsverfahren vorstellen. (Berufs-)Sprachkenntnisse könnten wir im Rahmen von Vorstellungsgesprächen selbst feststellen.

- Wir fordern eine spezialisierte/vertiefende Ausbildung für spezielle Gruppen (psychisch Kranke, Personen mit Behinderungen, Suchtkranke, Demenzkranke) im Bereich der Pflege. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, Umschulungsprogramme zu erweitern und Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in Pflegeberufen zu schaffen.
- Wir fordern verstärkte Initiativen des Freistaats bzw. des Bundes hinsichtlich der Pflegeausbildung. Insbesondere die Refinanzierung von Schulsozialarbeit an den Pflegeschulen, sprach- und integrationsfördernde Maßnahmen und ausbildungsbegleitende Unterstützung

Gemeinsame Forderungen von Trägern der Pflegeeinrichtungen und kommunalen Akteuren – wie der Stadt Augsburg – entfalten u. a. auf Grund der folgenden Faktoren eine höhere Wirksamkeit gegenüber dem Gesetzgeber:

Bündelung von Expertise und Legitimation: Pflegeeinrichtungen bieten praxisbezogene Erfahrungen, während die Kommune die regionale Versorgungs- und Arbeitsmarktperspektive vertritt. Diese Kombination schafft eine fundierte Argumentationsbasis.

Erhöhte politische Relevanz: Geschlossene Positionen signalisieren Konsens und Dringlichkeit. Gesetzgeber reagieren eher auf koordinierte Forderungen, die breite gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen verdeutlichen.

Strategische Schlagkraft: Gemeinsame Initiativen ermöglichen abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit, stärkere Lobbyarbeit und die Nutzung institutioneller Netzwerke. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Reformvorschläge in Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt werden.

Durch die Kombination aus digitaler Transparenz über Versorgungsangebote kann die Versorgungsqualität, die Versorgungszeit und die Passgenauigkeit pflegerischer Leistungen verbessert werden. Wir fordern daher die webbasierte Plattform „Pflegefinder“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention aktueller und vollständiger zu gestalten. Es sollte geprüft werden, ob eine verpflichtende Teilnahme der Einrichtungen erreicht werden kann. Weiterhin sollte geprüft werden, inwieweit eine Aktualität, ähnlich wie bei einer Hotel- oder Veranstaltungsbuchung, technisch umgesetzt werden kann.

Wann?

Bis 2027

Handlungsfeld 5: Vernetzung und besondere Zielgruppen

Die Forderung nach Vernetzung basiert auf der Erkenntnis, dass Pflegebedarfe zunehmend komplex und dynamisch sind. Eine isolierte Bearbeitung führt zu Ineffizienzen und Versorgungslücken. Durch kooperative Strukturen können Ressourcen gebündelt, Informationsflüsse verbessert und bedarfsgerechte Lösungen entwickelt werden. Dies stärkt nicht nur die Qualität der Versorgung, sondern auch die Handlungsfähigkeit der Stadt im demografischen Wandel. Vernetzung ist kein optionaler Zusatz, sondern eine strategische Notwendigkeit für die Zukunft der Pflegeversorgung. Sie bildet die Grundlage für integrierte, effiziente und patientenzentrierte Lösungen in Augsburg.

Die gesetzlich vorgeschriebene Pflegebedarfsermittlung gemäß Art. 69 AGSG fokussiert primär auf die Altenpflege. Dennoch zeigt sich, dass Menschen mit Eingliederungsbedarf, Sucht- und/oder psychischen Erkrankungen nicht ausgeklammert werden können. Fortschritte in der Medizin haben dazu geführt, dass Personen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen eine deutlich höhere Lebenserwartung haben und daher das Rentenalter erreichen.

Altersbedingte Pflegebedürftigkeit von Menschen mit besonderen Bedarfen stellt Altenhilfeeinrichtungen vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig wirft dies die Frage auf, ob ein Umzug von Menschen mit Behinderung in klassische Altenpflegeeinrichtungen und der Wechsel vertrauter Bezugspersonen allein aufgrund des Alters förderlich sind.

Besondere Problemlagen ergeben sich bei Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen. Ihre Verhaltensweisen können zu Konflikten mit anderen Bewohnern führen und das Pflegepersonal stark belasten.

Für diese Gruppen müssen passgenaue Lösungen entwickelt werden, die sowohl die Bedürfnisse der Betroffenen als auch die Anforderungen der Einrichtungen berücksichtigen.

Die wachsende Gruppe älter werdender Menschen mit besonderen Bedarfen muss daher einbezogen werden.

Dies erfordert interdisziplinäre Konzepte und flexible Versorgungsmodelle, um eine bedarfsgerechte und inklusive Pflege sicherzustellen.

25. Wir richten eine Pflegekonferenz für alle relevanten Akteure ein

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung
- Träger von Pflegeeinrichtungen
- Pflegekassen
- Kliniken
- Beratungsstellen
- weitere zu beteiligende Stellen der Stadt Augsburg

Was?

Die demografische Entwicklung, der Fachkräftemangel und die steigende Komplexität der Pflegeversorgung erfordern neue Kooperationsformen zwischen allen relevanten Akteuren. Die Stadt Augsburg etabliert hierzu eine Pflegekonferenz als institutionalisierte Plattform für strategische Planung und Vernetzung. Regelmäßige

Treffen von Pflegeeinrichtungen, ambulanten Diensten, Krankenhäusern, Kassen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfegruppen und der Verwaltung sollen Transparenz schaffen, Doppelstrukturen vermeiden und gemeinsame Lösungen entwickeln. Die Finanzierung erfolgt anteilig durch Fördermittel des Freistaats Bayern und Eigenmittel der Stadt. Ziel ist die Verbesserung der Versorgungsqualität, die Entwicklung innovativer Pflegekonzepte und die Vermeidung von Versorgungslücken. Die Pflegekonferenz stellt damit einen zentralen Schritt hin zu einer integrierten Pflegeversorgung in Augsburg dar.

Wann?

Laufender Prozess in der nächsten Wahlperiode

26. Wir gründen einen Trägerverbund

Wer?

Federführung:

- noch offen

Weitere Beteiligte:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
- Träger von Pflegeeinrichtungen

Was?

Der zunehmende Fachkräftemangel, steigende Nachfrage und höhere Qualitätsanforderungen in der Altenpflege führen zu wachsenden Herausforderungen für Einrichtungen. Besonders der Einsatz von Leiharbeit verursacht hohe Kosten, mindert Kontinuität und belastet die Organisation. Ein einzurichtender Trägerverbund in Augsburg soll mit einem trägerübergreifenden Springerpool eine nachhaltige Lösung bieten. Dieser basiert auf festangestelltem Pflegepersonal, das flexibel zwischen Einrichtungen eingesetzt wird, um Ausfälle auszugleichen. Vorteile sind höhere Versorgungsqualität, Kostensenkung, bessere Personalbindung und regionale Resilienz. Zudem fördert der Verbund Kooperation, Wissenstransfer und standardisierte Prozesse. Gesetzliche Anpassungen sind notwendig, um dieses Modell als zukunftsfähige Alternative zur Leiharbeit zu etablieren.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

27. Wir richten ein kommunales Monitoring ein

Wer?

Federführung:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung

Weitere Beteiligte:

- Bayerisches Landesamt für Pflege (LfP)
- Bayerisches Landesamt für Statistik (LfStat)
- Träger von Pflegeeinrichtungen

Was?

Zur Unterstützung einer einheitlichen und evidenzbasierten Pflegeplanung stellt Bayern die Handlungsleitlinie zur Bedarfsermittlung in der Langzeitpflege sowie ein Basismodell bereit. Das Basismodell nutzt die amtliche Pflegestatistik und wird ab 2026/2027 allen Kommunen zur Verfügung stehen. Ergänzend wird ein jährliches kommunales Monitoring empfohlen, um aktuelle Entwicklungen vor Ort sichtbar zu machen. Das Monitoring basiert auf einem standardisierten Online-Fragebogen, der jährlich in allen bayerischen Kommunen eingesetzt werden soll und vom LfStat und LfP zur Verfügung gestellt wird. Er richtet sich an ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegeeinrichtungen und erfasst Kapazitäten, Personal, Auslastung sowie qualitative Einschätzungen. Durch die landesweit einheitliche Anwendung entsteht eine hohe Vergleichbarkeit zwischen Kommunen und Regionen.

Nutzen für Kommunen: frühzeitige Erkennung von Veränderungen in der Versorgung, fundiertere Einschätzung von Trends in volatilen Bereichen und belastbare Daten für sozialplanerische Entscheidungen.

Vorteile für Träger von Pflegeeinrichtungen:

- Träger profitieren direkt von der Rückmeldung der Monitoring-Ergebnisse:
- Markttransparenz: Überblick über regionale Angebots- und Nachfrageentwicklungen und bessere Positionierung im lokalen Wettbewerb.
- Strategische Angebotssteuerung: fundierte Entscheidungen zu Kapazitätsanpassungen, Spezialisierungen oder Investitionen und frühzeitiges Erkennen von Chancen und Risiken.
- Personal- und Ressourcenplanung: Hinweise auf regionale Personaltrends und Engpässe und Grundlage für strategische Personalentwicklung.
- Verbesserte Kooperation mit Kommunen: Gemeinsame Datengrundlage schafft Transparenz und erleichtert Abstimmung zu geplanten Veränderungen oder Erweiterungen.

Die Kombination aus Basismodell und jährlichem kommunalen Monitoring schafft eine stabile und aktuelle Datenbasis für die Pflegeplanung. Kommunen und Träger profitieren gleichermaßen durch mehr Transparenz, bessere Entscheidungsgrundlagen und eine höhere Planungssicherheit.

Wann?

2026

28. Wir entwickeln zielgruppenspezifische Pflegeangebote**Wer?**

Federführung:

- noch offen (Träger von Pflegeeinrichtungen)

Weitere Beteiligte:

- noch offen

Was?

Die zunehmende Heterogenität pflegebedürftiger Menschen erfordert differenzierte Versorgungskonzepte. Standardisierte Modelle stoßen an Grenzen, weshalb zielgruppenspezifische Pflegeangebote als evidenzbasierte Strategie gelten. Sie orientieren sich an biopsychosozialen Bedarfen verschiedener Gruppen, wie junger Pflegebedürftiger, Menschen mit Behinderungen, Demenz, psychischen Erkrankungen, chronischen Krankheiten, extremer Adipositas oder Wohnungslosigkeit. Personenzentrierte Ansätze, Lebensweltorientierung und Case-Management bilden die Grundlage. Studien belegen, dass spezialisierte, multiprofessionelle und sektorenübergreifende Konzepte die Versorgungsqualität, Teilhabe und

Lebensqualität verbessern. Zielgruppenspezifische Pflegeangebote sind somit ein zentraler Baustein für zukunftsfähige, sozial gerechte Pflegesysteme.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

29. Gerontopsychiatrische Versorgung durch Seniorenzentrum Lechrain und Seniorenzentrum Servatius

Wer?

Federführung:

- Eigenbetrieb Altenhilfe Augsburg

Weitere Beteiligte:

- noch offen

Was?

Mit dem Seniorenzentrum Lechrain und dem Seniorenzentrum Servatius bieten wir in Augsburg einen erheblichen Anteil an spezialisierten Plätzen für die Versorgung von Menschen mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt.

Beide Einrichtungen sind auf den Umgang mit verschiedenen Formen der Demenz ausgerichtet und leisten damit einen zentralen Beitrag für eine der wachstumsstärksten Zielgruppen im Pflegebereich. Diese Expertise entwickeln wir kontinuierlich weiter, auch im Hinblick auf herausfordernde Verhaltensthemen und die Vernetzung mit ärztlichen und therapeutischen Diensten.

Wann?

Laufender Prozess bis 2030

30. Wir verzahnen insbesondere in der häuslichen Pflege die Versorgungsprozesse mithilfe von innovativen technischen und digitalen Konzepten und sichern den Grundsatz „Prävention und Rehabilitation vor Pflege“ digital gestützt ab

Wer?

Federführung:

- noch offen (Träger von Pflegeeinrichtungen)

Weitere Beteiligte:

- noch offen

Was?

Der Grundsatz „Prävention und Rehabilitation vor Pflege“ ist im SGB XI fest verankert, wird jedoch in der Praxis aufgrund fehlender sektorenübergreifender Strukturen und mangelnder Informationsintegration

bislang unzureichend umgesetzt. Insbesondere im häuslichen Setting bestehen beträchtliche Potenziale für präventive und rehabilitative Interventionen, die jedoch häufig nicht systematisch in bestehende Versorgungsprozesse eingebunden sind.

Ein Ansatz ist die Entwicklung und Implementierung digital unterstützter Versorgungsmodelle, die ambulante Pflegedienste, Therapeuten und Therapeutinnen, Hausärzte und Hausärztinnen sowie informelle Pflegepersonen digital vernetzen. Zum Einsatz kommen z. B. digitale Fallmanagementsysteme, telemedizinische Anwendungen, sensorbasierte Monitoring-Lösungen sowie online Präventions- und Rehabilitationsprogramme.

Diese Technologien ermöglichen eine kontinuierliche Bedarfsanalyse, frühzeitige Risikoerkennung und die adaptive Steuerung individueller Versorgungspläne.

Die digital gestützte Verzahnung von Versorgungsprozessen in der häuslichen Pflege stellt einen wesentlichen Hebel zur praktischen Umsetzung des Prinzips „Prävention und Rehabilitation vor Pflege“ dar. Innovative technische und digitale Konzepte bieten das Potenzial, die Effektivität, Qualität und Nachhaltigkeit häuslicher Pflege signifikant zu steigern und die Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen langfristig zu erhalten.

Wann?

Laufender Prozess bis 2034

31. Veranstaltung eines Tages der pflegenden Angehörigen

Wer?

Federführung:

- Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Weitere Beteiligte:

- Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung
- Behindertenbeirat
- Seniorenbeirat

Was?

Pflegende Angehörige leisten eine gesellschaftliche Arbeit von unschätzbarem Wert, die allerdings oft unbemerkt bleibt, da sie hinter geschlossenen Türen passiert. Weil sie jedoch eine zentrale Bedeutung für unser gesellschaftliches Zusammenleben hat, möchten wir auf das Thema stärker aufmerksam machen und allen Beteiligten unsere Wertschätzung aussprechen. Um die wertvolle Arbeit und das Engagement der pflegenden Angehörigen besonders zu würdigen, veranstalten wir einen Tag der pflegenden Angehörigen. Bei diesem bieten wir neben Informationen zwanglose Austauschmöglichkeiten, um die Bedürfnisse der Angehörigen zu adressieren, die Vernetzung untereinander zu fördern und ihnen neue Ressourcen für ihre herausfordernde Arbeit an die Hand zu geben.

Wann?

2026/2027

Impressum

Herausgegeben von

Stadt Augsburg
Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion
Bürgermeister-Fischer-Straße 11
86150 Augsburg

Verantwortlich

Martin Schenkelberg, Berufsmäßiger Stadtrat

Bearbeitung

Stefan Lasch, Sozialplanung

Auskunft

Telefon: (0821) 3 24 - 3040
Telefax: (0821) 3 24 - 3044
E-Mail: sozialreferat@augzburg.de
Kontaktformular: augzburg.de/kontakt-sozialreferat
Internet: augzburg.de/sozialreferat

Schutzhinweis

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übernehmen, zu übersetzen, zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit Quellenangabe gestattet.